

# FÜR BILL GATES EINE HERZENSANGELEGENHEIT

## FÜR DIE MENSCHHEIT EIN SEGEN

Die Kampagne „End Polio Now“ wurde vor knapp 30 Jahren von den Rotariern ins Leben gerufen. Gab es damals noch 125 Länder mit pro Jahr 350.000 neuen Infektionen, so konnte dank umfassender Impfmaßnahmen seither die Zahl der jährlichen Neuinfektionen auf weniger als 100 gedrückt werden. Nur noch in zwei Ländern – Afghanistan und Pakistan – ist die Bevölkerung akut von Polio-Viren bedroht. Seit 2007 hat sich Bill Gates ebenfalls angeschlossen und unterstützt dieses Projekt seitdem mit vielen Milliarden seines Vermögens. Um die Welt bis 2018 komplett vom Poliovirus zu befreien, hat er die Initiative „onelastpush“ gestartet und dafür ein beeindruckendes Video produziert.

Und ich habe daran teilgenommen.

Eindrücke von Helmut Gotschy vom 16.8.2016

Während sich die Damen der Deutschen Fußball-elf mit strahlendem Lachen um den Hals fallen und ihre Goldmedallien in die Kameras halten, bin ich auf dem Weg nach Elstal, einem kleinen Ort etwa 40 km westlich von Berlin. Pünktlich um 8.30 Uhr steht der Kleinbus mit der hydraulischen Behindertenrampe vor meinem Hotel, gleich um die Ecke vom Bahnhof Zoo gelegen, um mich abzuholen. Mit dabei sind die Redakteurin des englischen Filmteams Annick van Wijk, die gleichzeitig meine persönliche Betreuerin ist und mein Freund Achim aus alten Berliner Zeiten Anfang der 1980er. Mein Rollstuhl wird festgezurt und los geht's durch dichten Verkehr die Kantstrasse hoch bis zum Westkreuz und weiter auf der B 5. Unser Ziel ist das Olympische Dorf aus dem Jahre 1936, einer mittlerweile historischen Anlage, die gerne als Kulisse für irgendwelche Filmaufnahmen genutzt wird.



Für die damals in Berlin abgehaltenen Olympischen Spiele wurde eigens für die männlichen Athleten ein Unterkunfts-komplex mit Trainingsmöglichkeiten errichtet, der in jüngster Zeit den Status eines Museums erhalten hat. Neben den vielen lang gestreckten, nebeneinander stehenden Baracken, die an ähnliche Bauten aus dieser Zeit erinnern, sind auf dem Gelände unter anderem eine riesige Turnhalle und ein Hallenbad zu besuchen. Dieses Hallenbad wird heute als Kulisse für einen Film dienen, der von einem eigens aus London angereisten Team für eine Impfkampagne gedreht werden soll. Hinter der ganzen Aktion steht kein Geringerer als Bill Gates, der ohnehin für sein Engagement aller möglichen Gesundheitsprojekte bekannt ist, hier jedoch eine weitere gewaltige Anstrengung unternimmt, diesen heimtückischen Krankheitserreger endgültig von der Erdoberfläche verschwinden zu lassen. Immerhin sind dank seines Engagements die Erkrankungsfälle drastisch zurückgegangen. Doch immer noch flackern hier und dort neue Infektionsherde auf.

Der Geländewart öffnet uns das große Tor und es geht ein gewundenes Sträßchen zwischen mächtigen Kiefern und Birken entlang bis vor ein imposantes Gebäude, das von außen einen recht gepflegten und renovierten Eindruck macht. Das Dach wurde offensichtlich erst vor kurzem erneuert. Nachdem der Kombi rückwärts an die Eingangstür gefahren ist, wird mein Rollstuhl losge-

schnallt und ich kann mich frei im Inneren bewegen.



Dort bin ich schlagartig in eine andere Zeit versetzt und der Begriff *historisch* bekommt seine volle Berechtigung. Nach einigen Räumen, die im Moment noch mit Alukoffern, Lampen- und Kamerastativen vollgestellt sind und in denen emsige Mitarbeiter umherwuseln, stehe ich in einer imposanten Schwimmhalle und vor einem leeren Becken, das mit seinen 25 Metern Länge, der Tiefe zwischen 1,80 und 4,50 Metern und den fünf Bahnen Gedanken an eine gewaltige Leere und Verlassenheit provoziert.



Schlagartig verstehe ich die Auswahl dieses Drehorts, die der Regisseur gewählt hat, um sein Anliegen und das von Bill Gates einer großen Masse von Personen nahezubringen. *End Polio now!* – so lautet die Kampagne, die der Rotary-Club 1988 ins Leben gerufen hat, die dieser Softwaregigant seit 2007 unterstützt und die er nun bis 2018 erfolgreich zu Ende bringen möchte.



Gründe dafür gibt es genügend. Nachdem das Virus, das die Kinderlähmung verursacht, beinahe komplett vom Erdball verbannt war, hat sich durch kriegerische Auseinandersetzungen im nahen Osten, in Afghanistan und Pakistan und durch hirnrissige Aktionen paramilitärischer Islamisten dieser heimtückische Krankheitserreger wieder ausbreiten können und befällt unschuldige Kinder. Doch nicht nur dort, auch in Europa, besonders in Zonen des ehemaligen Jugoslawiens und aus Albanien, wurden wieder vereinzelt Poliofälle gemeldet.

Übertragen werden die Krankheitserreger durch einen sog. fäkal-oralen Kontakt; das heißt, ein über den Stuhlgang ausgeschiedenes Virus wird von einem anderen Menschen über den Mund aufgenommen. Wenn dann hygienische Verhältnisse nicht unseren gewohnten Standards entsprechen, ahnungslose Reisende Überträger sein können und die Impfmüdigkeit einiger Eltern hinzukommt, kann das ruck-zuck passieren.



Doch zurück zum Drehort. Während ich das Becken umrunde und mein Adventure-Rollstuhl wegen seiner Wendigkeit und Schnelle bestaunt wird, werden meterlange Kameraschienen, Stative und Aufhellschirme aufgebaut, Kabel werden abgerollt und verlegt und Helfer schleppen die metallenen Objektivkoffer herein. Regisseur, Produzent und Kameramann beraten über Perspektive, Standort und Szenenfolge. Dann bekomme ich meine ersten Anweisungen. Da ich froh bin, endlich wieder meine seit Jahren brachliegenden Englischkenntnisse anzuwenden, verständigen wir uns in deren Muttersprache, was von den Briten begeistert angenommen wird. Annick, die auch fürs Dolmetschen zuständig ist, hat für den Moment eine Pause.



Dann wird es ernst. Ich möchte bitte vorsichtig (!) Richtung Beckenrand rollen, auf die gegenüberliegende Glasfront blicken und ganz langsam den Kopf von links nach rechts wenden. Der Regisseur tut begeistert! Very good, but please do it again. And again and again and again. Das eine Mal war ich etwas zu schnell, dann war meine Kopfbewegung nicht fließend genug und dann sollte ich am Ende ein klein Wenig weiter nach oben schauen – falls möglich. Schließlich kam irgendwann ein That was perfect! vom Aufnahmeleiter. So weit so gut. Doch nachdem Jon, der Produzent, sich die Sequenzen auf dem Monitor angesehen hat, wollen er und Jess das Ganze aus einer geänderten Perspektive: und zwar ich und Rollstuhl knapp 15 Grad nach rechts gedreht. Dazu muss der vier Meter lange Kameraschlitten ebenfalls neu ausgerichtet werden. Winkel, Zoll-

stock, Wasserwaage – die Assistenten sind gefragt.



So ganz allmählich verstehe ich, warum Annick einen ganzen Drehtag veranschlagt hat. Und das für am Ende maximal 30 kurze Sekunden, in denen ich in diesem Filmclip zu sehen sein werde. Profis eben. Aber wenn Bill Gates dahinter steckt, kommt es auf die paar (tausende) Dollar mehr oder weniger nicht an. Wobei alle daran Beteiligten, von der Filmagentur bis zum Tonstudio, bei diesem Projekt auf ihre üblichen Honorarsätze oder ganz darauf verzichten und somit auf ihre Weise das Projekt unterstützen. Chapeau!

Rechtzeitig vor der Mittagspause haben wir immerhin diese erste Szene im Kasten. Für den Nachmittag sind Aufnahmen im Schwimmbecken – natürlich ohne Wasser – vorgesehen. Das einzige, was dazu noch fehlt, sind die Rampen, auf denen zuerst ich und danach mein E-Rolli hinab gelassen werden sollen.

Um wieder nach draußen zu kommen, ist nun ein Umsteigen vom Adventure in einen von Annick zuvor organisierten Schieberollstuhl nötig, da die Halle am Eingang zwei Stufen hat. Vier Paar kräftige Hände heben mich damit nach draußen.



Auf dem Tisch unter der Kiefer liegen große weiße Kartons, ein paar der Helfer haben ihre Köpfe bereits hinter die Deckel gesenkt und kauen. Die Pizza ist exzellent. Wunderbar knusprig mit knackig frischem Rucola und saftigem Parmaschinken, da macht auch die fehlende Temperatur nichts aus. Zu trinken gibt es auch genug, Säfte, Wasser, Limos; hinterher Kuchen und Kaffee. Alles perfekt. Selbst an eine barrierefreie Toilettenkabine hat Annick gedacht, und obwohl ich in freiem Gelände den Baum bevorzuge, kann ich es ihr nicht antun, ihre Umsicht und Mühe zu ignorieren.



Ein Kastenwagen rollt heran und die Teile für die Rampe werden geliefert. Der Aufbau ist aufwendig, alle Podeste werden mit Zurrgurten verbunden. Mein Vorschlag, mich doch einfach mit zwei Seilen – meinetwegen auch Stromkabeln – ins Becken herunterzulassen wird entschieden abgewiesen und mit Sicherheit vor Zeit kommentiert. Irgendwann ist auch das vollbracht und mein Abstieg kann beginnen. Als erstes muss ich vom Rollstuhl auf den Boden und an den Beckenrand.



Mit vier Helfern kein Problem, wenngleich ich das Gefühl habe, meine Schultern werden ausgeku-

gelt. Von da an geht es Stufe um Stufe, bis ich unten bin. Dann das Gleiche mit dem Adventure.

Währenddessen hat der Rest der Crew den Drehort hergerichtet. Kameraschiene, Scheinwerfer Hintergrund und Mikrofongalgen sind aufgebaut und letzte Anweisungen werden erteilt. Jetzt, mit meinen kurzen Kommentaren, die ich später in einem Münchner Tonstudio nachsynchronisieren muss, werden die Sequenzen öfter wiederholt.



Das eine Mal habe ich geblinzelt, ein anderes Mal war der Text nicht in Ordnung, dann habe ich nicht genau in die Mitte der Kamera geschaut. Doch schließlich kommt das ersehnte Perfect von Jess. Als ich mich für meine Unkonzentriertheit entschuldigen will, kommt vom Produzenten Entwarnung. Bei einem anderen Dreh musste eine ähnliche Szene 85-mal wiederholt werden. Dagegen wäre ich absolut super. Ob das wohl stimmt?

Und weiter, die nächste Szene. Ich nutze die Zeit um die Steigungsfähigkeit und Reifenhaftung des Adventure zu testen und diese wild im Becken herum. Der größte Teil der Crew grinst, nur einer schüttelt den Kopf: mein Freund Achim – er kennt mich und meine Spleens eben. Nachdem auch diese Einstellung abgedreht ist, geht es zurück nach oben. Mein Vorschlag, beim Rollstuhl Rückenlehne und Akkus zu entfernen, wird mir Begeisterung angenommen, immerhin ist er nun knapp 40 Kilo leichter. Anschließend werde ich wieder hochgehievt. Die letzte Szene findet in einem kleinen, dunklen Nebenraum statt. Auch dort dauert es lange, bis die Kamera die richtige Position hat, doch schließlich kommt das von allen ersehnte That's it! OK, Leute, das war's!

In partnership with:

